(Zweites Blatt.)

Thorner Zeitung

Nr. 273 — Mittwoch, den 21. November — 1900

Stimmungsbild aus dem Reichstage.

(Von unserm Korrespondenten).

h. Berlin, 19. November 1900.

Die heutige Sitzung des Reichstages war durchweg der China-Vorlage gewidmet. Der erste Punkt der Tagesordnung, den die sozialdemokratische Interpellation betreffend die 12 000 Mark-Angelegenheit darstellte, wurde durch Vertagung in wenigen Minuten für heute erledigt. Die diesbezügliche Besprechung wird am Donnerstag erfolgen. Es gelangte somit kurz nach der Eröffnung der heutigen Sitzung die China-Vorlage zur Verhandlung. Von einer „Berathung" kann man heute eigentlich kaum sprechen, denn zunächst begründete der Reichskanzler Graf Bülow die Vorlage in etwa einstündiger Rede, die mit gewohnter Ruhe und Sicherheit gehalten, ihren Zweck erreicht haben dürfte. Der Eindruck, den die Begründung des Reichskanzlers machte, war ein tiefer, und man hatte nach Beendigung dieser Rede das sichere Gefühl, daß die Vorlage mit großer Mehrheit angenommen werden wird. Das Haus war gut besetzt, die Tribünen überfüllt. Man folgte mit gespannter Aufmerksamkeit den interessanten Schilderungen des Reichskanzlers und nur einmal während dieses Vortrages — es handelte sich um die vom Reichstage zu ertheilende Indemnität — mußte die Glocke des Präsidenten Ruhe erbitten. — Graf Bülow gab einen Ueberblick über die Entstehung und weitere Entwickelung der Wirren in China, er erwähnte die Gründe für die Uebernahme des Oberkommandos durch Deutschland und lobte die stets bewährte Tapferkeit der deutschen Soldaten. Die zuerst an Rußland herangetretene Frage des Oberkommandos sei später auf Deutschland übergegangen und es konnte deshalb — wie damals irrthümlich berichtet — von irgend einem Zwist zwischen Rußland und Deutschland keine Rede sein; er — Graf Bülow — habe stets die Ansicht vertreten, daß eine gute deutsche und eine gute russische auswärtige Politik beiden Mächten nur nützen könne. — Der Reichskanzler verlas alsdann die bereits bekannten und veröffentlichten Friedensbedingungen, die von allen Mächten gemeinsam, also in einer Kollektivnote überreicht werden sollen und besprach insbesondere das Recht des Reichstags, das durch die Unterlassung der damaligen Einberufung des Parlaments verletzt sein soll. Sowohl das Haus Hohenzollern, als auch Fürst Hohenlohe und er — Graf Bülow — selbst stehe vollständig auf dem Boden der Reichsverfassung und er bürge mit seinem Namen dafür, daß dieselbe während seiner Amtsführung nicht verletzt werden solle. Er gehe sogar soweit, seine Hand dazu zu bieten, auf besonderes Verlangen in dem § 3 der Vorlage ausdrücklich die „Indemnität" des Reichstages nachzusuchen. Dies war der höchste Treffer, den Graf Bülow machen konnte. Insbesonders schien das Centrum hierdurch Feuer gefangen zu haben, denn gleich nach dem Appell des Grafen Bülow, der Vorlage die Zustimmung zu ertheilen, bestieg der Abgeordnete Dr. Lieber die Redner-Tribüne, um Namens seiner politischen Freunde den Aeußerungen des Reichskanzlers wiederholt Lob zu spenden. — Wenn es auch noch manche heftige Rede von Seiten der Linken geben dürfte, so steht es jetzt doch außer allem Zweifel, daß die Vorlage mit ganz erheblicher Mehrheit angenommen werden wird, insbesondere nachdem der Reichskanzler sich ausdrücklich einverstanden erklärt hat, mit der formellen Nachsuchung der „Indemnität". Der Sozialdemokratie hat, — wie zu erwarten war, — die Erklärung des Grafen Bülow lange nicht genügt und sie hat das schon heute durch den Mund des Abgeordneten Bebel verkündet, der sich gleich zu Anfang seiner Rede einen Ordnungsruf zuzog, als er es als eine Schmach bezeichnete, daß die verbündeten Regierungen den Reichstag nicht zu richtigen Zeit gefragt hätten. Bebel war heute überhaupt in seinem richtigen Fahrwasser, die Missionare, also Europäer hätten die ganzen Unruhen hervorgerufen und schließlich wäre es den Chinesen im umgekehrten Falle in Deutschland nicht besser ergangen, als jetzt den Europäern in China. Die ganzen Aeußerungen Bebel's der auch einige Reden unseres Monarchen bespricht, sind nicht geeignet, die Mehrzahl der Abgeordneten gegen die Vorlage mobil zu machen.

Aus der Provinz.

* **Schönsee,** 18. November. In der vergangenen Nacht wurde auf der Haltestelle Zielen der Bahnhofsarbeiter Sehring todt aufgefunden. Derselbe ist anscheinend beim Rangiren des Güterzuges 4570 von demselben überfahren worden. Näheres hierüber wird wohl die eingeleitete Untersuchung ergeben.

* **Konitz,** 18. November. Sehr geheimnißvoll klingen die Andeutungen, welche auswärtigen, namentlich Berliner Blättern über den gegenwärtigen Stand der Untersuchung in der Konitzer Mordaffaire zugehen; in unserem lieben Konitz ist aber nichts davon zu merken, daß die Untersuchung in ein neues Stadium getreten ist.

* **Berent,** 17. November. Gestern fand die landespolizeiliche Abnahme der nunmehr fertig gestellten und mit dem 1. Dezember in Betrieb kommenden Eisenbahnstrecke Berent-Lippusch durch Kommissarien der Kgl. Regierung und Eisenbahn-Direktion in Danzig statt. Mit dieser Bahn wird die entlegene Gegend von Lippusch aufgeschlossen, deren Bewohner meilenweit mit Fuhrwerk fahren mußten, um unseren Ort oder benachbarte Städte zu erreichen.

* **Elbing,** 18. November. Ein Naturheilverein ist gestern hier neubegründet worden.

* **Danzig,** 18. November. Am 23. d. Mts. feiern die Offiziere des Landwehrbezirks Danzig im „Danziger Hof" zu Danzig das 51. Stiftungsfest der „Martinsgans". Als im Jahre 1849 preußische Offiziere in Baden den Aufruhr bekämpften und in schlechten Quartieren lagen, sandten ihnen mitfühlende Danziger Bürger zu Martini mehrere fette Gänse. Zur dankbaren Erinnerung an diese Spende regte der Stadtschulrath Herr Dr. Cosack in Danzig diese alljährliche Feier an, die sich bis auf den heutigen Tag erhalten hat und bei der die „Martinsgans" den Festbraten bildet.

* **Bromberg**, 18. November. Der Leiter der städtischen Gasanstalt Oberingenieur Metzger (früher in Thorn) dürfte uns in nicht allzuferner Zeit verlassen. Seine Stelle soll dann durch einen Beamten des höheren Baufachs besetzt werden. — Am 16. Oktober d. Js. verließ die 18 Jahr alte Tochter des Arbeiters Mrogowski von hier ihre in der Metzstraße 11 belegene elterliche Wohnung, um ihre Freundin zu besuchen. Seit dieser Zeit war sie verschwunden. Gestern ist ihr Leichnam im Kanal unterhalb der 5. Schleuse gefunden worden. Der Umstand, daß sich im Gesichte der Leiche eine Kratz- oder besser Rißwunde zeigte, ließ auf ein Verbrechen schließen. Ein solches scheint aber nicht vorzuliegen, man nimmt vielmehr Selbstmord an.

* **Ostrowo,** 17. November. Beim Kriegspielen erhängt! In Sokolniki führten dieser Tage gegen 40 Kinder „Krieg". Die eine Partei waren Chinesen, die andere Russen. Die Letzteren „siegten" und nahmen einen Chinesen gefangen. Dem Gefangenen wurde ein Strick um den Hals geschlungen und er wurde hierauf an einen Baum aufgehängt. Der „Spaß" hatte aber zu lange gedauert. Zu ihrem Entsetzen bemerkte die Kinderschaar alsbald, daß der strangulirte Gefangene eine Leiche war.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 20. November.

§§ [Personalien.] Der Rechtskandidat Paul Strömer aus Baldenburg ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht daselbst zur Beschäftigung überwiesen.

Der diätarische Gerichtsschreibergehilfe, Militäranwärter Max Hoffmann in Lautenburg ist zum etatsmäßigen Gerichtsschreibergehülfen bei dem Amtsgericht in Briesen ernannt worden.

* [Personalien bei der Post.] Angenommen sind: als Postgehilfen die Zivilanwärter Mietzker in Ohra, Günther in Danzig, als Telegraphengehilfe der Zivilanwärter Jungfer in Danzig, als Postagent Frau Wittwe Riemann in Brösen. Versetzt ist der Postassistent Wegner von Wirsitz nach Linde (Wpr.)

** [Postanweisungen nach Cuba und den Philippinen.] Von jetzt ab sind nach Cuba und den Philippinen Postanweisungen bis zum Betrage von 100 Dollars unter den gleichen Bedingungen wie nach den Vereinigten Staaten von Amerika zulässig.

§§ [Das Kaiserliche Kommando der Schiffsjungen-Abtheilung] hat den Bezirk-Kommandos mitgetheilt, daß eine größere Zahl Anmeldungen von Schiffsjungen erwünscht ist. Alter der jungen Leute 16—18 Jahre, Größe mindestens 1,47 Meter. Etwaige Bewerber melden sich unter Vorzeigung eines Geburtsscheins zwischen 8 und 11 Uhr Vormittags auf dem Geschäftszimmer des Bezirks-Kommandos.

† (Provinzialsteuern.] Bekanntlich werden nach den Beschlüssen des letzten westpreußischen Provinzial-Landtages für das Etatsjahr 1900/1901 als Provinzialabgabe 19 Proz. der direkten Staatssteuern nach dem berichtigten Steuersoll von den Kreisen erhoben. Dieselben sind nun auf 1 308 901 Mk. festgesetzt und nach dem festgestellten Steuersoll jetzt wie folgt auf die einzelnen Kreise Westpreußens vertheilt: Berent 19 427,67 Mk., Carthaus 19 316,27 Mk., Danzig (Stadt) 262 768,99 Mk., Danzig Höhe 37 708,36 Mk., Danzig Niederung 30 796,10 Mk., Dirschau 38 326,25 Mk., Elbing (Stadt) 73 299,68 Mk., Elbing (Land) 36 544,22 Mk., Marienburg 87 573,71 Mk., Neustadt 33 284,62 Mk., Putzig 12 397,43 Mk., Pr. Stargard 28 960,66 Mk., Briesen 28 948,81 Mk., Dt. Krone 43 271,13 Mk., Flatow 39 587,11 Mk., Graudenz (Stadt) 9 645,92 Mk, Graudenz (Land) 61 473,48 Mk., Konitz 30 002,21 Mk., Culm 44 717,40 Mk., Löbau 23 151,18 Mk., Marienwerder 56 296,78 Mk., Rosenberg 43 371,36 Mk., Schlochau 31 200,85 Mk., Schwetz 48 222,74 Mk., Strasburg 30 076,20 Mk., Stuhm 31 839,84 Mk., Thorn 92 266,64 Mk., Tuchel 14 425,79 Mk.

* [Güterverkehr.] Mit dem 1. Januar 1901 neuen Stils werden im Gruppentarif I (Bromberg, Danzig, Königsberg), für Sendungen von Kleie und Leinkuchenschrot (zerkleinerte Oelkuchen) russischer Herkunft Transit-Frachtsätze ab Thorn unter gewissen Bedingungen eingeführt. — Mit demselben Tage wird im deutsch. Alexandrowoer Grenzverkehr, Heft 1, die Bestimmung unter Ziffer 8 der Aufsackungsbedingungen im Tarifnachtrage 3 auf Seite 14, betreffend das Rückvergütungsverfahren bei den in Thorn aufgesackten Kleiesendungen aufgehoben. Neben zahlreichen Frachtermäßigungen treten in einzelnen Stationsverbindungen geringfügige Frachtvertheuerungen (bis 0,02 Mk. für 100 kg.) ein. Nähere Auskunft ertheilen die betheiligten Güterabfertigungsstellen.

)([Gerichtsschreiberprüfung.] Die vom 12. bis 17. d. Mts. bei dem Oberlandesgericht in Marienwerder abgehaltene Gerichtsschreiberprüfung haben von 16 Anwärtern folgende 15 bestanden, nämlich: die Assistenten Tonn aus Carthaus, Herr in Konitz, Wottrich in Tuchel und Ritter in Schwetz, sowie die Justizanwärter Block in Graudenz, Dreßler in Hammerstein, Friske in Pr. Stargard, Groll in Elbing, Franz Joks in Danzig, Pauthenius daselbst, Pfeifenbring in Schwetz, Stützer in Danzig, Schötzau in Graudenz, Ventsch in Briesen und Winter in Elbing.

Vom preußischen Staatshaushalt.

Die halbamtlichen „Berl. Polit. Nachr." schreiben: „Dem Vernehmen nach sind die kommissarischen Berathungen, welche der Feststellung des preußischen Staatshaushaltsplanes vorangehen, dem Abschluß nahe, so daß, wie in den Vorjahren, auch in der nächsten Landtagssession die Vorlegung des Etatsentwurfs unmittelbar nach der Eröffnung wird erfolgen können. Behufs Schlußredaktion und Drucklegung desselben und seiner Anlagen werden die Ressortminister ihre abgeschlossenen Spezialetats etwa bis zum 10. Dezember dem Finanzministerium zugehen lassen können. Was die Gestaltung des Etats anlangt, so gestattet die sichere Fundamentirung der preußischen Finanzen, auch bei Festhaltung der Grundsätze weiser Sparsamkeit, allen Verwaltungszweigen größere Mittel zur Erledigung ihrer Aufgaben zur Verfügung zu stellen, um so der kulturellen und materiellen Entwickelung des preußischen Volkes eine verstärkte Fürsorge zu widmen. Von allgemeinem Interesse ist es sicherlich, daß, nachdem bereits in den Jahren 1896/97 bis 1899 258 neue Stellen im höheren Justizdienste, darunter 211 Richterstellen geschaffen waren, und durch den Staatshaushaltsetat des laufenden Jahres ebenfalls 100 neue Stellen, darunter 76 Richterstellen, bewilligt sind, auch für 1901 eine weitere beträchtliche Vermehrung dieser Stellen, insbesondere der Richterstellen, vorgesehen sein dürfte. Gegenüber den Meldungen einiger Blätter über angeblich in Aussicht genommene umfassendere Gehaltserhöhungen ist zur Vermeidung von Enttäuschungen daran zu erinnern, daß mit der Nachregulirung der Gehälter der Unterbeamten im Jahre 1898/99 die im Jahre 1890 eingeleitete allgemeine Aufbesserung der Beamtengehälter ihren Abschluß erreicht hat und daß demzufolge Aufbesserungen der Gehälter ganzer Klassen von Beamten, abgesehen von besonderen Ausnahmefällen, welche ohne Besorgniß von schwer abzuweisenden Berufungen eine abweichende Behandlung gestatten, in der nächsten Zeit überhaupt ausgeschlossen sind. Dies ist in der letzten Tagung des Landtages wiederholt Namens der Staatsregierung, unter Zustimmung der großen Mehrheit des Parlaments, erklärt worden, und an diesem Standpunkte wird selbstverständlich auch in der Folge festgehalten werden, gleichviel, wie die Finanzlage sich in der nächsten Zeit gestalten mag."

Vermischtes.

Zum deutschen Hospitalschiff in China ist der Dampfer „Savoia" der Hamburg-Amerika-Linie eingerichtet worden. Die Zwischendecks und die Kajüte wurden derart zu Krankenräumen umgewandelt, daß erstere nach gründlicher Desinfektion einen grauen Fußboden- und weißen Wand- und Deckenanstrich erhielten. Die nach den unteren Räumen führenden Lucken wurden zugedeckt und mit einer doppelten Lage getheerter Segelleinwand abgedichtet. Während in den Offiziersräumen Schwingbetten mit Roßhaarmatratzen verwendet werden, haben die Mannschaften Doppelbetten, die feststehen und mit Bambusfasermatratzen versehen sind.

In Holland trifft man eifrig Vorbereitungen für die Hochzeit der Königin Wilhelmina. Der kgl. Palast im Haag wird renovirt, und die für die Königin und den Prinz-Gemahl bestimmten Privatgemächer werden zum größten Theil neu eingerichtet. Auch in den anderen Palästen, die der Beherrscherin der Niederlande gehören, werden bedeutende Aenderungen vorgenommen. „Ons Willemintje" scheint keinen rechten Geschmack an den soliden, steifen Möbeln und dem nüchternen Stil der Dekorationen zu finden, mit denen in Holland bei den Vornehmen wie bei den Bürgern die Zimmer ausgestattet sind. Geheimnißvolle Kisten treffen in den diversen Schlössern ein, und man munkelt sogar davon, daß französische Dekorateure bei der Arbeit seien, den Boudoirs und Salons einen fröhlicheren Anstrich zu verleihen.

Der hl. Leonhard und die Zarin. Wer es noch nicht wissen sollte, soll es hier erfahren, daß der hl. Leonhard besonders von den Neuvermählten verehrt wird. In Haute-Vienne, wenige Kilometer von Limoges (Frankreich) entfernt, befindet sich eine Kirche, die dem Heiligen geweiht ist, und in der Kirche ist ein Riegel, welchem wunderbare Eigenschaften zugeschrieben werden, so daß fortwährend Prozessionen von Neuvermählten stattfinden, die unter inbrünstigen Gebeten den Riegel berühren. Die junge Frau, die noch keine Kinder hat, bittet um die Gnade, ein Kindlein in ihren Armen wiegen zu dürfen, und wenn ein Kindchen erwartet wird, läßt man den hl. Leonard wissen, ob man sich einen Knaben oder ein Mädchen wünscht. Der Heilige ist sehr gefällig und sein Ruf ist so weit gedrungen, daß seit einiger Zeit der Klerus des erwähnten Kirchspiels besondere Gebete für die Kaiserin von Rußland, die gern einen Sohn haben möchte, zu dem Heiligen emporsenden muß. So berichtet der feierlich ernste Pariser „Temps".

Die größte Linde Niederbayerns, die sog. Geiernlinde, ist von einem Holzwaarenfabrikanten gekauft und gefällt worden. Die Linde hatte einen Umfang von 8,42 Meter. Die „Frkf. Ztg." bemerkt hierzu, und wir stimmen ihr bei, der Staat sollte die Vernichtung solcher Bäume gegen entsprechende Schadloshaltung des Besitzers verbieten. Die nächste Generation will auch noch aus eigener Anschauung wissen, wie ein Riesenbaum aussieht. Unser Geschlecht weiß es schon kaum mehr.

Arbeiter-Schiedsgerichte sollen in Frankreich gebildet werden. Der vom „rothen" Gewerbeminister Millerand ausgearbeitete Gesetzentwurf umfaßt alle Betriebe, die mehr als 50 Arbeiter und Angestellte beschäftigen. Die Vorschriften des Gesetzes sind insofern nur fakultativ (ohne Zwang), als die gedruckte Fabrikordnung ausdrücklich erwähnen muß, ob sich die Unternehmer ihnen unterwerfen oder nicht. Das Gesetz bestimmt, daß die Arbeiter ständige Schiedsrichter wählen, die ihre legitimen Vertreter bei den Unternehmern sind. Gelingt bei Streitfällen keine Einigung, so berufen die Schiedsrichter die Arbeiterschaft, die nach der Majorität über den Streik entscheidet. Dieser Streik ist obligatorisch (zwangsweise). Stimmberechtigt sind nur französische Arbeiter und Arbeiterinnen, sowie Angestellte über 18 Jahren.

Recht traurig geht's den Buren auf St. Helena. Dieser Tage kehrte Fürst Bagration nach Petersburg von St. Helena zurück, wo er sechs Monate gefangen gehalten wurde, und zwar als Adjutant des Burengenerals Villebois. Der Fürst erzählte hochinteressante Einzelheiten über den Aufenthalt des Generals Cronje und seiner Leidensgefährten. Der tapfere Cronje haust in einem zerfallenen Häuschen, bestehend aus vier Zimmern, wo auch seine Frau, sein Neffe, der Feldkornet und sein Sekretär untergebracht sind. Cronje theilt mit allen anderen Kriegsgefangenen die gleiche Kost. Dabei nimmt man keine Rücksicht auf seine Stellung noch Gewohnheiten. Das Essen wird ihm auf einen rohgezimmerten Tisch ohne Tischtuch und Serviette

servirt, das dazu gehörige Salz direkt auf den Tisch geschüttet. Dem General, sowie den mit ihm gefangeuen 55 Offizieren und 2000 Soldaten mangelt es hauptsächlich an guter Verpflegung und Begleidung. Offiziere und Mannschaften sind in engen Zellen untergebracht, deren je eines nur Platz für zwei Personen bietet, worin sich jedoch vier Offiziere oder zwölf Untermilitärs theilen müssen.

Abgeordnete, deren Gehalt gepfändet ist, sind in Frankreich durchaus keine Seltenheit. Die französischen Volksvertreter — Senatoren und Abgeordnete gleichmäßig — erhalten ein festes Jahresgehalt von 9000 Fr., das ihnen in Monatszahlungen von 750 Fr. ausgezahlt wird. Die Praxis der Gerichte erkennt jedoch diese Bezüge nicht als Gehalt, sondern nur als Entschädigung an, und die gesetzliche Folge davon ist, daß sie bis zum letzten Pfennig gepfändet werden können, während ein Gehalt nur zum Theil pfändbar wäre. Man hat ermittelt, daß zur Zeit das Gehalt von 130 Abgeordneten (die Kammer zählt im Ganzen 581 Mitglieder) gepfändet ist, und zwar meist bis zum Schluß der Legislaturperiode. Die Sachlage bestimmte einen Mitarbeiter der Pariser „Revue" an die Abgeordneten die Umfrage zu richten, ob sie nicht eine Erhöhung ihres Gehalts auf 15000 Fr. für geboten hielten? Die Antworten sind so ausgefallen, wie ein Menschenkenner sie erwarten konnte. Diejenigen Abgeordneten, die als schwere Millionäre bekannt sind, also nicht zu besorgen brauchen, daß man glauben würde, es komme ihnen persönlich auf 6000 Fr. mehr oder weniger im Jahre an, sprechen sich unbedingt für die Erhöhung des Gehalts aus. Die armen Teufel dagegen, die zum Theil zu den Gepfändeten gehören, verwahren sich mit spartanischer Tugendhaftigkeit gegen eine Zulage. Thatsächlich hat die Mehrheit der Abgeordneten nicht den Muth, die Erhöhung der Bezüge zu beschließen.

Für die Redaktion verantwortlich Karl Frank in Thorn

Handelsnachrichten.

Thorner Marktpreise v. Dienstag, 20. Novbr.

Der Markt war nur mäßig beschickt.

Benennung		niedr. Preis M.	₰	höchst. Preis M.	₰
Weizen	100 Kilo	14	—	14	60
Roggen	"	12	80	13	50
Gerste	"	12	60	13	40
Hafer	"	12	60	13	20
Stroh (Richt-)	"	7	—	—	—
Heu	"	8	—	9	—
Erbsen	"	15	—	16	—
Kartoffeln	50 Kilo	2	—	2	75
Weizenmehl	"	—	—	—	—
Roggenmehl	"	—	—	—	—
Brod	2,4 Kilo	—	50	—	—
Rindfleisch (Keule)	1 Kilo	1	—	1	20
" (Bauchfl.)	"	1	—	—	—
Kalbfleisch	"	—	80	1	10
Schweinefleisch	"	1	10	1	20
Hammelfleisch	"	1	—	1	20
Geräucherter Speck	"	1	60	—	—
Schmalz	"	1	40	—	—
Karpfen	"	—	—	—	—
Zander	"	1	40	—	—
Aale	"	—	—	—	—
Schleie	"	—	—	—	—
Hechte	"	—	80	1	—
Barbine	"	—	60	—	80
Bressen	"	—	60	—	80
Barsche	"	—	40	—	80
Karauschen	"	—	—	—	—
Weißfische	"	—	20	—	40
Puten	Stück	3	50	4	50
Gänse	"	3	50	6	—
Enten	Paar	3	—	4	50
Hühner, alte	Stück	1	—	1	60
" junge	Paar	—	80	1	20
Tauben	"	—	50	—	60
Butter	1 Kilo	2	10	2	60
Eier	Schock	3	40	4	—
Milch	1 Liter	—	14	—	—
Petroleum	"	—	20	—	23
Spiritus	"	1	30	—	—
" (denat.)	"	—	29	—	—

Außerdem kosteten: Kohlrabi pro Mandel 0,40 M. Blumenkohl pro Kopf 10—50 Pfg., Wirsingkohl pro Kopf 10—20 Pfg., Weißkohl pro Kopf 10—25 Pfg., Rothkohl pro Kopf 10—40 Pf., Salat pro 3 Köpfchen 00 Pfg. Spinat pro Pfd. 20—00 Pfg., Petersilie pro Pack 0,05 Pfg., Schnittlauch pro 2 Bundchen 0 Pfg., Zwiebeln pro Kilo 20 Pfg., Mohrrüben pro Kilo 15—20 Pfg., Sellerie pro Knolle 5—10 Pfg., Rettig pro 3 Stück 10 Pfg., Meerettig pro Stange 10—30 Pfg., Radieschen pro Bd. 5 Pfg., Gurken pro Mandel 0,00—0,00 M., Schoten pro Pfund 00—00 Pfg., grüne Bohnen pro Pfund 00—00 Pfg., Wachsbohnen pro Pfd. 00 Pfg., Aepfel pro Pfund 10—20 Pfg., Birnen pro Pfd. 10—25 Pfg., Kirschen pro Pfund 00—00 Pfg., Pflaumen pro Pfund 00—00 Pfg, Stachelbeeren pro Pfd. 00 Pfg., Johannisbeeren pro Pfd. 00 Pfg., Himbeeren pro Pfd. 00—00 Pfg., Waldbeeren pro Liter 0,00—0,00 M., Preißelbeeren pro Liter 00—00 M., Wallnüsse pro Pfd. 40—00 Pfg., Pilze pro Näpfchen 00—00 Pfg., Krebse pro Schock 0,00—0,00 M., geschlachtete Gänse Stück 00—00 Mk., geschlachtete Enten Stück 00—00 Mk., neue Kartoffeln pro Kilo 00—00 Pf. Erdbeeren pro Kilo 0,00—0,00 M., Spargel pro Kilo 0,00—0,00 M., Morcheln pro Mandel 00—00 Pfg.. Champignon pro Mandel 00—00 Pfg., Rebhühner Paar 0,00 Mk., Hasen Stück 0,00—0,00 Mk., Steinbutten Kilo 0,00 Mk.

Amtliche Notirungen der Danziger Börse.

Danzig, den 19. November 1900.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notirten Preise 2 M. per Tonne sogenannte Factorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländisch hochbunt und weiß 761—799 Gr. 148 bis 152 M. bez.
inländisch bunt 772—780 Gr. 139—143 Mk. bez.
inländisch roth 777—780 Gr. 146—146½ M. bez.
transito roth 766 Gr. 115 Mk. bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogramm per 714 Gr. Normalgewicht
inländisch grobkörnig 738—762 Gr. 124 M. bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr.
inländisch große 680 Gr. 127 M. bez.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr.
transito Viktoria- 190 M. bez.

Bohnen per Tonne von 1000 Kilogr.
transito weiße 140 M. bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr.
inländischer 123—125 M. bez.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr.
transito Sommer- 228 Mk. bez.

Leinsaat per Tonne von 1000 Kilogr. 270 M. bez.

Dotter per Tonne von 1000 Kilogr.
transito 190 M. bez.

Heddrich per Tonne von 1000 Kilogr.
transito 135 Mk. bez.

Kleesaat per 100 Kilogr. roth 111 M. bez.

Kleie per 50 Klg. Weizen- 3,90—4,37½ Mk. bez.
Roggen- 4,30—4,35 M. bez.

Amtl. Bericht der Bromberger Handelskammer.

Bromberg, 19. November 1900.

Weizen 140—146 Mark, abfallende Qualität unter Notiz.

Roggen, gesunde Qualität 126—132 Mk., feuchte abfallende Qualität unter Notiz.

Gerste nach Qualität 126—134 Mk., Brauerwaare 135 bis 143 Mk.

Futtererbsen nominell ohne Preis.

Kocherbsen 160—180 Mark.

Hafer 132—134 Mk.

Der Vorstand der Producten-Börse.

Bekanntmachung.

Auch in diesem Jahre soll hergebrachtermaßen am

Todtenfeste (Sonntag, 25. November)

in den sämmtlichen hiesigen Kirchen nach dem Gottesdienste, und zwar Vor- und Nachmittags, eine Kollekte zum Besten armer Schulkinder durch die Herren Armendeputirten an den Kirchenthüren abgehalten werden, um demnächst einer größeren Anzahl armer Schulkinder durch Beschaffung der nothwendigsten Bekleidungsstücke u. s. w. ein frohes Christfest bescheeren zu können und auf diese Weise den Schulbesuch zu ermöglichen, bezw. zu fördern.

Die für diesen Zweck bereit gestellten, an sich immerhin keineswegs knapp bemessenen Mittel der Armenkasse, welche so mannigfache dringende Bedürfnisse zu befriedigen hat, sind in Anbetracht der sehr zahlreichen hilfsbedürftigen Schuljugend verhältnißmäßig gering und unzureichend.

Unter diesen Umständen dürfen wir wohl bei dem bewährten Wohlthätigkeitssinn unserer Bürgerschaft, zuversichtlich hoffen, daß wir durch die Kollekte den gewünschten Zuschuß erreichen werden.

Die Herren Schuldirigenten und Armendeputirten sind übrigens jederzeit bereit, für den beregten Zweck geeignete Geschenke, namentlich auch gebrauchte Kleidungsstücke, zur demnächstigen Vertheilung entgegen zu nehmen.

Thorn, den 1. November 1900.

Der Magistrat.
Abtheilung für Armensachen.

Bekanntmachung.

Das von uns für das Jahr 1901 aufgestellte Kataster, enthaltend den Umfang, in welchem die Quartierleistungen gefordert werden können, liegt in unserem **Servisamt** vom **20. November** bis einschließlich 3. Dezember 1900 öffentlich zur Einsicht sämmtlicher Hausbesitzer der Stadt Thorn und der Vorstädte aus und sind Erinnerungen gegen dasselbe Seitens der Interessenten innerhalb einer Präklusivfrist von 21 Tagen nach beendeter Offenlegung beim Magistrat anzubringen.

Hauseigenthümer und Einwohner, welche gewillt und, freiwillig gegen Gewährung der regulativmäßigen Vergütigungssätze Einquartierung aufzunehmen, werden ersucht, unserem Servisamt bezügliche Mittheilung zu machen.

Hausbesitzer, welche von dem Recht, die ihnen eintretendenfalls zugetheilte Einquartierung auszumiethen, Gebrauch machen wollen, sind verpflichtet, die Miethsquartiere erneut dem Servisamt anzuzeigen.

Thorn, den 12. November 1900.

Der Magistrat.
Servis-Deputation.

Kirchliche Nachrichten.

(Buß- und Bettag.)
Mittwoch, den 21. November 1900.

Altstädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Nachher Beichte und Abendmahl. Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Kollekte für die Diaspora-Anstalten in Kobissau.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Heuer.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Nachm. 5 Uhr: Herr Superintendent Waubke.
Kollekte für die Diaspora-Anstalt Kobissau.

Garnisonkirche.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Dr. Greeven.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Evang. luth. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst u. Abendmahl.
Herr Superintendent Rehm.

Reformirte Gemeinde zu Thorn.
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst und Kommunion in der Aula des Königl. Gymnasiums.
Vorbereitung zur Kommunion um 9½ Uhr.
Herr Prediger Arndt.

Mädchenschule Mocker.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Heuer.

Evang. luth. Kirche, Mocker.
Vormittags 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pastor Meyer.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.